

Ergebnisprotokoll | 16. Dezember 2024

25. Sitzung der BfR-Kommission Risikoforschung und Risikowahrnehmung

Die BfR-Kommission „Risikoforschung und Risikowahrnehmung“ berät als ehrenamtliches und unabhängiges Sachverständigengremium das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Fragen der Planung und Durchführung von Projekten in der Risikowahrnehmungsforschung im Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes. Des Weiteren unterstützt die Kommission die Durchführung und Evaluierung von zielgruppenspezifischen Kommunikationsmaßnahmen und die Etablierung von Risikofrüherkennungssystemen. Mit ihrer wissenschaftlichen Expertise berät die Kommission das BfR und kann dem Institut im Krisenfall als Expertinnen- und Expertennetzwerk zur Seite stehen.

Die Kommission besteht aus zehn Mitgliedern, die für einen Turnus von vier Jahren über ein offenes Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren berufen wurden und sich durch wissenschaftliche Expertise auf ihrem jeweiligen Fachgebiet auszeichnen. Die Kommissionsmitglieder sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten und zur unparteilichen Erfüllung ihrer Aufgaben verpflichtet. Eventuelle Interessenkonflikte zu einzelnen in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkten (TOPs) werden transparent abgefragt und offengelegt.

Aus dem vorliegenden Ergebnisprotokoll geht die wissenschaftliche Meinung der BfR-Kommission hervor. Die Empfehlungen der Kommission haben allein beratenden Charakter. Die BfR-Kommission selbst gibt keine Anordnungen und keine Gutachten heraus und ist dem BfR gegenüber auch nicht weisungsbefugt (und umgekehrt) oder in dessen Risikobewertungen involviert.

TOP 1 Begrüßung

Die Geschäftsführung eröffnet die 25. Sitzung als Onlineveranstaltung und begrüßt die Kommissionsmitglieder sowie die anwesenden Mitarbeitenden des BfR. Die Geschäftsführung stellt die vorläufige Tagesordnung vor. Diese wird ohne Änderungen angenommen. Ebenso bedarf es keiner Änderung des Protokolls der 24. Sitzung.

TOP 2 Erklärung zu Interessenkonflikten

Die Geschäftsführung fragt mündlich ab, ob Interessenkonflikte zu einzelnen Tagesordnungspunkten (TOP) oder speziellen Themen bestehen. Alle Mitglieder geben an, dass keine Interessenkonflikte vorliegen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Beiträge bzw. Meinungen der jeweiligen Autorin/des Autors wieder, nicht die des Bundesinstituts für Risikobewertung.

TOP 3 Berichte der Kommissionsmitglieder zu aktuellen Aktivitäten und Informationen im Bereich der Risikoforschung und Risikokommunikation

Herr Dr. Gazsó berichtet über den Fortbestand der Österreichischen Nanokommission. Diese dient als offizielle Beratungsstelle für das Gesundheitsministerium zu Fragen der Sicherheit von Nanomaterialien und Advanced Materials. Die Kommission bringt die wichtigsten Akteure der österreichischen Nanoszene zusammen, um über Verbraucherschutz, Risikobewertung und andere relevante Themen zu diskutieren. Herr Dr. Gazsó wurde vom österreichischen Gesundheitsminister zum Vorsitzenden der Nanokommission ernannt, die in ihrer 3. Funktionsperiode zunächst bis 2028 bestehen wird. Er verwies des Weiteren auf die 11. Konferenz des Netzwerks Technikfolgenabschätzung im November 2024 in Berlin, wo er zur Thematik „Risk Governance von innovativen Materialien“ eine Präsentation hielt.

Frau Prof. Rossmann informiert über die Organisation einer gemeinsamen Jahrestagung der Fachgruppen Gesundheitskommunikation und Wissenschaftskommunikation der Deutschen Gesellschaft für Publizistik und Kommunikationswissenschaft (DGPuK). Die Tagung findet vom 10. bis 12. September 2025 an der Ludwig-Maximilians-Universität München statt und befasst sich mit der Thematik "Communicating Planetary Health". Die Konferenz wird sich damit auseinandersetzen, wie Zusammenhänge zwischen der Gesundheit der menschlichen Zivilisation und der Zustand natürlicher Systeme in der Kommunikation vermittelt werden können, um ein Bewusstsein für die Wechselwirkungen zwischen Umwelt und Gesundheit zu schaffen und zu nachhaltigem Handeln zu motivieren.

Frau Prof. Fischer informiert über die Verstetigung von Projektvorhaben im Bereich Safety, Security und Cyber Security. Im Mittelpunkt steht die Analyse menschlichen (Fehl-)Verhaltens in komplexen soziotechnischen Systemen und das Sicherheitsmanagement in Organisationen. In diesem Zusammenhang verweist sie auf eine Kooperation mit der Schweizer Bundesbahn in der die Analyse, Bewertung und Gestaltung des Zusammenwirkens von Mensch, Technik und Organisation für zuverlässige und sichere Arbeitsprozesse thematisiert wird. Des Weiteren berichtet Frau Prof. Fischer von einem Projekt zur Etablierung von Strategien zur Reduktion der Antibiotikaresistenz in Zusammenarbeit mit dem Spital Luzern.

Herr Prof. Ruhrmann berichtet über die positiv verlaufende Evaluation des Studienganges eHealth and Communication an der Universität Jena.

Herr Prof. Böschen stellt die vom Karlsruher Institut für Technologie herausgegebene Broschüre „Diskurssensible Gesundheitskommunikation auf einen Blick“ vor, an der er mitgewirkt hat. Diese beschreibt in kompakter Weise am Beispiel der veganen Ernährung die praktische Vorgehensweise, wie öffentliche Debatten zu einem Thema systematisch reflektiert werden können. Er verweist in diesem Zusammenhang auf die für die Kommunikation wichtige Unterscheidung zwischen dem Risikoverständnis und Auffassungen der Wissenschaft. Diese Erkenntnis sei wichtig für die Positionierung von Institutionen im gesundheitlichen Verbraucherschutz.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Beiträge bzw. Meinungen der jeweiligen Autorin/des Autors wieder, nicht die des Bundesinstituts für Risikobewertung.

Herr Prof. Trautmann erläutert eine Methode zur Inflationsschätzung, die sich auch für die Risikoeinschätzung eignen würde. Ein zentraler Unterschied zu herkömmlichen Umfragen bestehe darin, dass diese Methode nicht auf die Erhebung eines konkreten Wertes abzielt, sondern eine Verteilung misst. Dies wird durch sogenannte "Binary Choices" realisiert. Durch die binären Entscheidungen der Teilnehmenden wird eine Verteilung der erwarteten Werte erfasst, aus der Kennzahlen wie der Median abgeleitet werden können. Er betont, dass diese Methode prinzipiell schnell und einfach auf andere Variablen angewendet werden könne.

Frau Pölzl-Viol informiert über ein Vorhaben, das sich mit der Analyse befasst, wie sich Informationen durch Chat-Bots zum Thema Strahlenschutz auf die Risikowahrnehmung auswirken. Sie berichtet zudem über eine Studie zum Thema Unsicherheit und Vertrauen. Das Studiendesign setzt sich aus Fokusgruppen, Einzelinterviews und einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung zusammen. Die Studienergebnisse werden unter dem Aufhänger „Was denkt Deutschland über Strahlung?“ im Dezember 2024 veröffentlicht. Des Weiteren verweist Frau Pölzl-Viol darauf, dass sich im Jahr 2026 die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl zum 40. Mal jährt. Unter der Fragestellung „Wie beeinflusst das kollektive Gedächtnis die Wahrnehmung auf Strahlung?“ wird am Bundesamt für Strahlenschutz hierzu ein Forschungsprojekt initiiert.

Top 4 Erläuterung des Bewerbungs- und Auswahlverfahrens für die Berufsperiode 2026—2029; Möglichkeiten der zukünftigen Zusammenarbeit für eine zielgerichtete Beratung

Ein BfR-Mitarbeiter stellt den Berufungsprozess für zukünftige Kommissionsmitglieder für den sechsten Turnus vom 1. Januar 2026 bis zum 31. Dezember 2029 vor. Er verweist auf das Online-Bewerbungsverfahren und die Berufung durch einen externen Berufsbeirat. Diskutiert wird, wie zukünftig der Beratungsbedarf zielgerichteter an die Kommissionsmitglieder adressiert werden kann. Herr Prof. Bösch berichtet in diesem Zusammenhang von guten Erfahrungen der in der Vergangenheit eingerichteten ad-hoc-Gruppen, bestehend aus Expertise-spezifisch ausgewählten Mitgliedern der Kommission und BfR-Mitarbeitenden. In Form solcher Gruppen könne konstruktiv und effektiv spezielle Fragestellungen in einem Forschungsprojekt bearbeitet werden. Es wird sich einstimmig für die Beibehaltung von spontanen ad-hoc-Gruppen ausgesprochen. Von Seiten des BfR wird daraufhin gewiesen, dass diese jedoch, aufgrund der Protokollpflicht, kein Ersatz für eine Gesamtsitzung der Kommission sein könne.

Top 5 Follow-Up: Projektvorstellung zur Untersuchung der Einstellung gegenüber Lebensmitteln

In Form eines Follow-Up Berichtes stellt eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des BfR einen multiperspektivischen und interdisziplinären Ansatz zur Untersuchung der Einstellungen der Bevölkerung zu Lebensmitteln aus ökologischer und konventioneller Landwirtschaft vor und berichtet von der Durchführung einer Online-Bevölkerungsbefragung, um die Einstellung der Bevölkerung zu ökologisch und konventionell erzeugten Lebensmitteln zu erheben. An dieser Befragung nahmen 2000 Personen teil. Unter anderem auf Grundlage soziodemografischer Merkmale, kognitiver Faktoren, des Informationsverhaltens, sowie

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Beiträge bzw. Meinungen der jeweiligen Autorin/des Autors wieder, nicht die des Bundesinstituts für Risikobewertung.

Werten und alltagspraktischen Erwägungen soll eine Charakterisierung von Zielgruppen erfolgen. Eine wesentliche Komponente für die Analyse ist das Sinus-Milieu-Modell. Dieses fasst Menschen mit ähnlichen Werten, Einstellungen und einer vergleichbaren sozialen Lage zu "Gruppen Gleichgesinnter" zusammen. Die Gruppen werden anhand von soziokulturellen Merkmalen gebildet und ermöglichen eine differenzierte Betrachtung der Gesellschaft über traditionelle sozioökonomische oder demografische Ansätze hinaus. Frau Prof. Rossmann weist daraufhin, dass es zwar ein großer Vorteil sei, dass mit diesem Modell nicht nur demografische Daten, sondern auch Werte, Lebensstile, Konsumverhalten und Mediennutzung der Zielgruppen erfasst werden, es jedoch keine Informationen darüber gebe, welche Skalen für die Abfrage benutzt werden und es ansonsten auch kaum methodische Hinweise gäbe, die eine Nachvollziehbarkeit der Gruppenentstehung gewährleisten. Der markenrechtliche Schutz, so Frau Prof. Rossmann, lässt die Grundsatzfrage aufkommen, ob man sich nicht künstlich eine Barriere für wissenschaftliche Veröffentlichungen auferlege. Herr Prof. Ruhrmann plädiert daher für die Entwicklung einer eigenen Itemliste. Herr Prof. Böschen empfahl eine erneute Reflexion der Ergebnisverwertung in einer der beiden nächsten Sitzungen.

Top 6 Follow-Up: Projektvorstellung zur Untersuchung der Wirkung von wissenschaftlicher Unsicherheit in der Risikokommunikation

Eine BfR-Mitarbeiterin präsentiert in ihrem Follow-Up-Bericht den Fortschritt einer Experimentalstudie, mit deren Hilfe Effekte der Kommunikation wissenschaftlicher Unsicherheit auf die Vertrauenswürdigkeit, die Botschaftsglaubwürdigkeit, die Risikowahrnehmung und Verhaltensintentionen untersucht werden sollen. Sie stellt das finale Konzept vor und teilt mit, dass nach Eingang eines positiven Ethikgutachtens im Januar 2025 ein Pretest durchgeführt wird. Acht Experimentalgruppen werden über einen Online-Fragebogen rekrutiert, und verschiedene Texte zur Thematik Nitrosamine in Lebensmittel werden den Probanden in Form von Stellungnahmen vorgelegt. Darunter werden zur Vergleichbarkeit Informationen zur wissenschaftlichen Unsicherheit eingefügt bzw. diese absichtlich nicht erwähnt. Herr Prof. Böschen betont in diesem Zusammenhang die Bedeutung eines Debriefings und die entsprechende Herausstellung für das Ethikgutachten.

Top 7 Wahrnehmung der Regierungskommunikation während der Pandemie: Eine Befragungsstudie in Europa und den USA

Ein wissenschaftlicher Mitarbeiter des BfR stellt die Ergebnisse des Projektes „DECIPHER“ vor, ein von der DFG gefördertes Verbundprojekt unter der Leitung der TU Ilmenau. Das Hauptziel des Projekts ist es, die Perspektiven und Wahrnehmungen der Bürgerinnen und Bürger zur COVID-19-Pandemie sowie zu den Maßnahmen und der Kommunikation ihrer Regierungen international zu untersuchen. Der Mitarbeiter erläutert zunächst den multidisziplinären Ansatz – eine Verknüpfung der Expertise und Methoden der Kommunikationswissenschaft, Psychologie und Informatik - zur Beantwortung dieser Fragen. Das BfR verwendet qualitative Interviews und repräsentative Umfragen in 7 Ländern

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Beiträge bzw. Meinungen der jeweiligen Autorin/des Autors wieder, nicht die des Bundesinstituts für Risikobewertung.

(Deutschland, Spanien, Italien, Schweden, Niederlande, Großbritannien, USA), um die Sorgen, Werte und Überzeugungen der Bürgerinnen und Bürger im Zusammenhang mit der Pandemie sowie ihre Informationsbedürfnisse und Erwartungen an die Krisen- und Risikokommunikation ihrer Regierungen zu erheben. Der Mitarbeiter stellt die Charakteristika der länderspezifischen Stichprobe vor sowie die vorläufigen Ergebnisse einer Erhebung zu den drei Kernfragen: a) Welche Präferenzen haben die Befragten in den verschiedenen Ländern in Bezug auf Kommunikationsideale in Dilemmasituationen? b) Von welchen demographischen und soziopsychologischen Variablen hängen diese Präferenzen ab? c) Gibt es in den Ländern Subgruppen mit bestimmten, wiederkehrenden Präferenzmustern über die verschiedenen Dilemmasituationen hinweg?

Er verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass in allen Ländern gesicherte Informationen Vorrang vor schnellen Informationen haben sowie eine eindeutige Präferenz für transparente Kommunikation vorherrscht, die vor allen in Spanien ausgeprägt ist. Insgesamt gibt es eine Tendenz zu klarer, handlungsorientierter Kommunikation. Unter den Kommissionsmitgliedern wird diskutiert, inwieweit eine Festlegung von Informationseigenschaften (bspw. „gesichert“, „transparent“, „klar“) in solchen Erhebungen erfolgen kann, da es per se keine Definitionen hierfür gäbe. Herr Dr. Gázsó merkt an, dass es im Krisenmanagement immer vorläufiges Wissen gibt und dies kein Dilemma für die Kommunikation sei. Herr Prof. Böschen plädiert dafür, einmal zu untersuchen, wie die Öffentlichkeit das Wesen der Wissenschaft für sich definiert.

Top 8 Aktuelle Themen der Abteilung Risikokommunikation, Themeninhalte und Termin der nächsten Sitzung

Eine Mitarbeiterin des BfR stellt das neue BfR-Portal zu Mikronährstoffen vor und verweist im Zusammenhang mit der Thematik Nahrungsergänzungsmittel auf das aktuell große Interesse der Öffentlichkeit bezüglich Melatonin-Präparaten. Des Weiteren stellt sie das erste BfR-Kinderbuch zum Thema Lebensmittelsicherheit vor.

Eine Mitarbeiterin der BfR-Akademie berichtet über Themen und Diskussionen einer Anfang Dezember stattgefundenen Fachtagung zum Thema „Alternative Proteinquellen“.

Der Geschäftsführer bietet an, das Projekt „DECIPHER“ im Rahmen eines Follow-Up Berichtes als Tagesordnungspunkt für die nächste Sitzung festzulegen sowie die Thematik „Risiko-Nutzen-Wahrnehmung gegenüber Nahrungsergänzungsmitteln“ als ein Kernthema der nächsten Sitzung einzubringen. In diesem Zusammenhang verweist er auf die bis dahin vorliegenden Ergebnisse einer repräsentativen Online-Erhebung und ein resultierender Beratungsbedarf hinsichtlich der Datenauswertung und Ergebnisverwertung.

Die kommende Sitzung wird voraussichtlich im Mai/Juni 2025 stattfinden. Die Abstimmung hierüber erfolgt über die Online-Terminfindung.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge der Kommissionmitglieder geben die Beiträge bzw. Meinungen der jeweiligen Autorin/des Autors wieder, nicht die des Bundesinstituts für Risikobewertung.